

# Ostern 2026

Liebe Freundinnen und Freunde des KDL!

## **„Das Böse macht keinen Spaß mehr.“**

So las ich heute Morgen in meiner Zeitung. Ein Satiriker hatte sich in einer Glosse darüber beschwert, dass er aufgrund der allgemeinen Verrohung bald ohne Aufgabe sei: „Immer mehr Menschen sind so gefühllos und gemein, dass einem nichts mehr dazu einfällt – auch nichts satirisches.“ Natürlich war das nicht ernst gemeint als Plädoyer für eine „wohl dosierte Gemeinheit“ zur Sicherung satirischer Arbeitsplätze, sondern eine Zustandsbeschreibung unserer Gesellschaft und Welt – und das wenige Tage vor der Karwoche und Ostern. Meines Erachtens durchaus zutreffend.

## **Der Tod ist der Sünde Sold**

So schreibt Paulus in Römer 6,23. Wenn man das Wort „Sold“ nachschlägt, erfährt man: Es ist mit dem Wort „Soldat“ verwandt und bezeichnet dessen Lohn. Das Besondere: Lohn ist gewöhnlich mit einer zu erbringenden Leistung verbunden, ein Sold setzt nicht unbedingt eine konkrete Leistung voraus, sondern höchstens die Vorbereitung und Bereitschaft dazu. Ein Soldat muss nicht zwingend sein Handwerk verrichten, sondern lediglich im Ernstfall dazu bereit sein, um seinen Sold zu erhalten. Das heißt bei Paulus: Die Sünde braucht nicht sichtbar und aktiv zu sein, ihre pure Anwesenheit reicht aus, damit sie ihren „Sold“ erhält: den Tod – die Zerstörung und Verunmöglichung von Leben. Aber was ist Sünde?

Theologisch gesehen ist Sünde die Trennung von Gott, die Entfernung und Entfremdung von ihm. Früher sah man darin konkrete Verhaltensweisen und Vergehen, die als „sündig“ definiert wurden – heute begegnen wir ihnen u.a. noch in den scherzhaften Ermahnungen, wenn man mal eine „süße Versuchung“ zu viel genascht hat. Manche sehen auch in bestimmten Lebensformen die „Sünde am Werk“. Ich verstehe unter Sünde eine Lebenseinstellung, die sich komplett aus der Verantwortung vor Gott und letztlich auch den Mitmenschen gestohlen hat und eigentlich nur noch sich selbst genügen will. Dann ist ordentlich Platz für die Sünde und ihr zerstörerisches Tun – und viel „Sold“, nämlich Tod.

Erleben wir gerade solche „Soldtage der Sünde“? Tod und Gewalt sind nichts Neues in der Welt, Kriege, Verbrechen und Ungerechtigkeiten gab es schon immer und wird es wohl leider immer geben. Aber mich erstaunt schon, wie sehr wir uns an die Massen von Toten und Gewalt der Kriege und Konflikte der letzten Monate und Jahre gewöhnt haben. Oder tue ich uns da Unrecht? Ist das eine natürliche Reaktion? Mir fällt jedenfalls auf, dass vom derzeitigen Krieg im Iran und im Libanon bei uns in erster Linie „Spritpreise zu hoch!“ und „Immenser Schaden für die Wirtschaft!“ übrigbleiben. Das ist bei der derzeitigen Situation, gerade auch unserer Betriebe, durchaus verständlich. Aber die Menschen, die sterben? Die Familien, denen das Dach über dem Kopf weggebombt wird? Die Kinder, die verstümmelt werden und nicht lernen, was Frieden ist? Das alles wird neuen Hass gebären und Tod und Gewalt fortpflanzen – der Sünde Sold...

In die Politik sind jedenfalls Krieg und Gewalt als legitime Mittel zurückgekehrt, so sehr, dass sie keine großen Proteste mehr hervorrufen; und das nicht nur bei sowieso berüchtigten und verrufenen Staaten und Machthabern. Aber wir müssen aufpassen, dass wir bei all diesen

Gewaltbildern und allabendlichen Explosionen nicht so abstumpfen, dass wir die Menschen, die unter diesen Bomben leiden, vergessen. Alle diese Konflikte haben ihre Hintergründe, die eine Entgegnung rechtfertigen – nicht aber den „Kollateralschaden“ tausender Toter und Opfer.

### **Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?**

Ein Wort des Apostels Paulus aus seinem berühmten Osterkapitel aus dem 1. Korintherbrief (15,54f.), dem wohl ältesten Zeugnis der Auferstehung Jesu. Der Sünde wird also der Sold genommen, der Übeltäter geht leer nach Hause, mag er sich auch noch so anstrengen. Oder zumindest ist die Währung, die er erhält, nichts mehr wert, kann er sich nichts mehr dafür leisten. Rentiert sich dann noch seine Bereitschaft und sein Tun?

Österliche Wunschgedanken! Denn natürlich enden am Ostersonntag nicht Leiden und Töten. Aber der Blick auf sie wird ein anderer. Wenn sich Gott, der in seinem Sohn Jesus Christus selbst Leiden und Tod erlebt hat, für das Leben entscheidet, dann kann es uns nicht gleichgültig sein, dass Menschen leiden und massenhaft sterben. Dann müssen auch wir Partei für das Leben ergreifen und dürfen nicht übersehen, wenn der Tod vieler billigend in Kauf genommen wird, ganz gleich, für welche Ziele und Ideale. Ostern heißt: Dafür sorgen, dass der Sünde die Freude an ihrem Sold verdorben wird, dafür sorgen, dass der Tod wieder als das erscheint, was er ist: Das Ende des Lebens, das nur eintreten soll, wenn es wirklich so weit ist, und wenn es von dem bestimmt wird, der Herr über Leben und Tod ist und letztlich sein soll. Das heißt für mich Verantwortung vor Gott im Lichte von Ostern.



**KIRCHLICHER DIENST  
AUF DEM LAND**  
DER EVANGELISCHEN LANDESKIRCHE IN BADEN

Noch eine KDL-Interna zum Schluss: Nach vielen Jahrzehnten haben wir uns zu einem neuen Logo entschlossen. Es ist runder und stärker an das Logo unserer Landeskirche angepasst. Es soll freundlich und einladend sein

und zugleich unsere Verortung in der EKIBA zum Ausdruck bringen; durch die Farben Grün und Blau die Verbindung zwischen Himmel und Erde und durch die Symbole Kreuz und Ähre die österliche Lebenshoffnung unseres Glaubens – und natürlich unsere Aufgabe in Landwirtschaft und ländlichem Raum! Ich hoffe, es gefällt Ihnen auch – wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen!

Ich wünsche Ihnen frohe Ostern – ein Osterfest, das von der Gnade Gottes und vom Lohn des Lebens, der Gemeinschaft und der Freude geprägt sein soll. Gottes Segen für Sie und Ihre Lieben!

Herzliche Grüße, auch von Astrid Haupt und Steffen Fadin,

Ihr

Peter Schock, Pfr.